

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

## Amtsblatt

## Anzeiger



Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Herrnsdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenschürsdorf, Grumbach, Trebschheim, Ruchschappel, Blößenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Erlbach, Pleiße, Ruchdorf, St. Egidien, Güttengrund u. s. w.

Er scheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Jahr 1.55, durch die Post bezogen M. 1.92 frei ins Haus.

Fernsprecher Nr. 11.

Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 78.

Geschäftsstelle  
Schulstraße Nr. 31.

Dienstag, den 4 April 1911.

Brief- und Telegramm-Adresse  
Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

61. Jahrg.

Der am 31. März 1911 fällige 1. Termin Landrenten ist spätestens bis 6. April d. J., sowie der am 1. April 1911 fällige 1. Termin Brandlaste nach 1/2 Wienig per Einheit spätestens bis 16. April d. J. an die hiesige Ortssteuereinnahme, Rathaus Zimmer 1 links, zu bezahlen.  
Oberlungwitz, am 1. April 1911.  
Der Gemeindevorstand.

### Der Nationalliberale Landesverein

**Jür das Königreich Sachsen**  
hielt gestern in Leipzig seine Ausschuss-Sitzung und seine Hauptversammlung ab, die außerordentlich zahlreich von Abgeordneten des Reichstags und Landtags wie von Mitgliedern des Vereins besucht war. Zunächst erstattete in der Ausschussitzung Generalsekretär Dr. Westenberger den Jahresbericht, aus dem wir hervorheben, daß die Zahl der angeschlossenen Vereine 121 gegen 119 im Vorjahre und die Gesamtzahl der Mitglieder 19 910 betragen. Nach Erledigung der Rechnungsablage, über die der Landtags-Abg. Dr. Zöpffel berichtete, sprach Dr. Westenberger über die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen. Er schilderte die Lage, in der die nationalliberale Partei Sachsens in den Kampf zieht. Ein Zusammengehen mit der Rechten sei unmöglich. Auf der anderen Seite befinden sich immer noch bestimmte Gegensätze zwischen der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei. Aber es ist zugegeben, daß der gemeinsame Kampf bei der Finanzreform, die gemeinsame Arbeit zumal im Bülowischen Bloch manche Reibungsflächen zwischen den beiden liberalen Parteien beseitigt habe. Der Vorstand des Landesvereins sei deshalb in Verhandlungen mit der Fortschrittlichen Volkspartei eingetreten, damit liberale Doppelkandidaturen nach Möglichkeit vermieden würden. Der Redner schildert sodann das Ergebnis dieser Verhandlungen. Den nationalen Arbeitern und dem Bunde der Festbedienten komme bei der Auswahl der Kandidaturen nach Möglichkeit entgegen. Dann legte er folgenden Beschlusstrat vor:

„Der Landesauschuss billigt die Annahme einer Verständigung mit der Fortschrittlichen Volkspartei zur Vermeidung liberaler Doppelkandidaturen und genehmigt die vom Vorstande vorgelegte vorläufige Vereinbarung als Grundlage der Verhandlungen. Der Landesauschuss beauftragt den Vorstand, entschieden auf die Befestigung noch vorhandener örtlicher Schwierigkeiten hinzuwirken. In den seither aufgestellten nationalliberalen Mandataturen erklärt der Landesauschuss seine Zustimmung.“

Es folgte eine eingehende Aussprache, in der unter lebhaftem Beifall namentlich Abg. Dr. Friedberg und die Reichstagsabgeordneten Dr. Weber, Gering und Dr. Stresemann für eine Verständigung mit der Fortschrittlichen Volkspartei sich aussprachen. In der heutigen Zeit, wo der Fortschritt in nationalen Fragen entgegen seinen Traditionen sich dem nationalliberalen Standpunkt wesentlich genähert habe, gebühren, so führte unter stürmischem Beifall Abg. Dr. Stresemann aus, die liberalen Parteien zusammen im Kampfe gegen diejenigen, die die Aspirationen des Ultramontanismus unterstützen.

In der sich anschließenden Hauptversammlung hielt der Reichstagsabgeordnete Dr. Weber eine Rede, in welcher er mit Wärme für ein gemeinsames Vorgehen der Nationalliberalen mit der Fortschrittlichen Volkspartei bei den Neuwahlen eintrat. Er rückte an alle sächsischen Lokalorganisationen die dringende Bitte, eine solche taktische Einigkeit zu ermöglichen und liberale Doppelkandidaturen zu vermeiden. Sonst bleibe nur die Möglichkeit offen, daß in der Stichwahl überall der Sozialdemokrat gewählt werde oder daß die liberalen Parteien gezwungen seien, die Wähler in den Reichstag zu wählen, die bestrebt seien, sie abzuschlagen. Der Liberalismus dürfe seinen Einfluß in Sachsen nicht einbüßen, denn schon zeige die sächsische Regierung sich liberalen Ideen zugänglicher als zu Zeiten der Regierung Mehnert. Gemeint könne der Liberalismus mit Mut und Vertrauen den kommenden Kämpfen entgegengehen. Die Zukunft gehöre dann ihm.

Ohne Debatte wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Hauptversammlung des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen erklärt sich mit den Ausführungen des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Weber über die politische Lage und die Stellung der nationalliberalen Partei einverstanden und spricht der Führung aufs neue ihr volles Vertrauen aus. Sie ist der Überzeugung, daß die feste und entschiedene Betonung des nationalen und liberalen Gedankens sich allezeit am besten vereinbaren lassen wird mit dem Willen zu praktischer, politischer Arbeit für das Wohl des Reiches und die Zukunft unseres Volkes.“

### Aus dem Reiche.

#### König Friedrich August.

Nach einem Telegramm aus Kairo besuchte König Friedrich August am Freitag das Wälschensfeld von Sakkarah und die Pyramiden von Gizeh. Abends fand im Hotel Shephard in Kairo ein Diner statt, wozu auch die Mitglieder der deutschen diplomatischen Agentur und des Konsulats geladen waren. Am Sonntag schiffte sich der König auf dem Dampfer „Habsburg“ in Alexandria ein. Der Monarch wird Mittwoch, den 5. April, vormittags in Triest eintreffen und sich von dort nach Abbazia begeben. Die jungen Prinzessinnen werden am 4. April früh 7 Uhr 7 Min. und die Prinzen am 5. April abends 10 Uhr 10 Min. zur Begrüßung des Königs über Wien nach Abbazia reisen. Am 11. April nachmittags 5 Uhr 35 Min. gedenkt der König mit seinen Kindern von Abbazia die Kaiserreise anzutreten und Mittwoch, den 12. April, nachmittags 6 Uhr 53 Min. in Dresden einzutreffen.

#### Das Friedenspräsenzgesetz.

Das Friedenspräsenzgesetz ist am Sonnabend publiziert worden. Es bestimmt, daß vom 1. April ab die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres als Jahresdurchschnittsgröße allmählich herabgesetzt werde, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515 321 Gemeinen, Gefeierten und Obergefeierten erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt. Sachsen ist an dieser Friedenspräsenzstärke mit 38 911 Gemeinen, Gefeierten und Obergefeierten beteiligt.

#### Der Mörder des Oberleutnants v. Schlichting.

Der albanesische Soldat Weiram, ist, wie bestimmt war, am Sonnabend früh um 7 Uhr in Konstantinopel erschossen worden. Und zwar fand die Exekution vor dem versammelten Regiment statt, und wurde von 12 albanesischen Soldaten, eigenen Landesleuten des Täters, ausgeführt. Der „Frankf. Ztg.“ wird darüber telegraphisch berichtet: „Hinter den Kasernenanlagen vom Nildig Kiosk war v. Schlichtings Schützenregiment in Paradeuniform aufmarschiert. Sämtliche Offiziere hatten auf dem rechten Flügel Aufstellung genommen, darunter auch die zwei deutschen Offiziere Oberst Weit und Oberstleutnant Sauer. Der Soldat Weiram wurde, an den Füßen gefesselt, 20 Schritte vor die Front geführt. Darauf verlas der Auditor das Urteil des Kriegsgerichts. Ein Geistlicher trat an Weiram heran, um ein Gebet mit ihm zu sprechen. Weiram sagte nur: „Möge Allah mir meine Sünden vergeben.“ Er hängte dem Priester seine Ersparnisse ein, um anständig begraben zu werden. Sodann trat ein Kommando von 12 Mann, sämtlich Albanesen, vor und gab eine Salve auf Weiram ab, welcher, von 5 Kugeln durchs Herz getroffen, sofort tot niederfiel.“

#### Ein neuer internationaler Rundflug.

Frankreich ist wieder einmal gerettet und der Patriotismus darf neue Organe feiern; das verhaftete Deutschland ist aus dem Rundflug ausgeschaltet, ohne daß derselbe selbst in die Brüche geht. Wie heute der Telegraph meldet, hat der internationale (was für Nationen sind dies?) Luftschiffverband für den von „Journal“ angeregten europäischen Rundflug die Route Paris—Lüttich—Lüttich—Paris—Lüttich—London—Paris festgelegt. Der Weltflug, für den Preise im Gesamtbetrage von

412 000 Francs zur Verfügung stehen, soll am 18. Mai in Vincennes bei Paris beginnen und bis Ende Juni dauern — Heil, dreimal Heil der edlen Völkerverbrüderung!

### Aus dem Auslande.

#### Ein neuer holländischer Zolltarif.

Die holländische Regierung hat dem Parlament den Gesetzentwurf betr. den neuen Tarif für Eingangsrollen zugehen lassen. Der jährliche Ertrag wird auf 10 Millionen Gulden geschätzt, von denen 9 für die Altersversorgung der Arbeiter in Reserve gestellt werden sollen. Die Hauptgebrauchsstoffe für Industrie und Ackerbau, wie Kohle, Erze und Getreide bleiben frei. Halbfabrikate werden mit 3 bis 6 v. H. Wertzoll belegt, beinahe fertiggestellte Fabrikate mit 10 v. H., Ganzfabrikate mit 12 v. H. Tabak wird nicht höher besteuert als bisher, Kaffee bleibt frei. Die Regierung hält sich die Möglichkeit offen, bei Mehl, das als Nahrungsmittel dient, Restorationsmaßregeln anzuwenden. Schlachtvieh bleibt frei. Feinstes Mehl wird mit 40 Cent pro 100 Kg. belegt. Petroleum bleibt frei. Zigarren werden mit 125 Gulden pro 100 Kg. plus 20 v. H. Wertzoll und Zigaretten mit 250 Gulden pro 100 Kg. plus 40 v. H. Wertzoll belegt. Auch Garn bleibt zollfrei.

#### Schlapp der Franzosen in Senegambien.

Wie aus Conakry in Senegambien gemeldet wird, sind dort ein Hauptmann und ein Leutnant, die gegen den Wali von Sumla, einen fanatischen Marabu, operierten und mit dessen Festsetzung beauftragt waren, infolge Verrats getötet worden. Wie hierzu vom französischen Kolonialministerium berichtet wird, war die Haltung der Marabus schon seit längerer Zeit feindselig. Sie hatten sich der Aufhebung der Sklaverei widersetzt. Im Februar wurde ihre Haltung derartig anmaßend, daß der Generalgouverneur Guy beschloß, mit aller Schärfe vorzugehen, um einer Revolte vorzubeugen. Die Häuptlinge der Marabus sollten verhaftet werden. Als Hauptführer wurde der Wali von Sumla, Tierno Aliou, bezeichnet. Mit der Ausführung des Befehls wurde die 7. Kompanie unter dem Kapitän Talay beauftragt. Eine Abteilung Eingeborenen truppen sollte die Kompanie begleiten. Hauptmann Talay änderte jedoch im letzten Augenblick seine Entschluß. Um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, ging er nur mit dem Leutnant Vornant und einigen wenigen Schützen in das Lager der Marabus, um mit ihnen friedlich zu verhandeln. Er wurde unter Freundschaftsbeweisen empfangen und in das Hauptlingszelt geführt. Während der Hauptmann mit den Häuptlingen verhandelte, stürzten plötzlich auf ein gegebenes Zeichen Eingeborene auf die Franzosen ein und töteten sie durch Säbelhiebe. Hauptmann Talay und Leutnant Vornant waren auf der Stelle tot. Ebenso zehnten Schützen. Nur zwei Unteroffiziere und drei Schützen konnten dem Blutbad entgehen. Auf die Nachricht von diesem menschenlichen Ueberfall griff die Kompanie unverzüglich die Ortschaft an. Die Eingeborenen, die mit Gewehren gut bewaffnet waren, mußten sich nach heftigem Kampf in das Gebirge flüchten. Sie ließen 400 Tote auf dem Kampffeld, unter ihnen den Nefen Aliou des gesuchten Walis Tierno Aliou. Dieser selbst ist verwundet, doch gelang es ihm, zu entkommen. Der Gouverneur Guy hat einen Preis auf seinen Kopf ausgesetzt. Er hat auch selbst die Leitung der Operationen in die Hand genommen.

#### Herr Canalejas.

Der spanische Ministerpräsident, wollte am Sonnabend aus seinem Amte scheiden, weil der Kriegsminister und die Spitzen der Heeresverwaltung ihm Späne machten. Aber der junge König hat keine Lust, sich von dem energiegelassen Manne zu trennen, der auf dem besten Wege ist, dem unter dem Joch sterblicher Verdummungspolitik stehenden Volke endlich neue Wege zu zeigen. Der König hat Canalejas sein Vertrauen zum Ausdruck gebracht, indem er ihn ermächtigte, die bisher von ihm verfolgte Politik fortzusetzen und bei der Zusammensetzung des Kabinetts die Vorschläge, die er für notwendig hält, vorzunehmen. Als sicher nimmt man an, daß im Kriegsministerium sowie im Finanzministerium ein Wechsel eintreten wird. Die Unzufriedenheit in militärischen Kreisen hat merkwürdig abgenommen. Canalejas wird den Auftrag der Neubildung des Kabinetts nur unter der Bedingung annehmen, daß ein Wechsel im Kriegsministerium stattfindet und daß der gegenwärtige Generalkapitän von Madrid von seinem Amte entbunden wird. Canalejas soll dann beab-

sichtigen, gleich bei der Eröffnung des Parlaments eine große Rede zu halten, in der er alle Anklagen, die gegen die Armee erhoben worden sind, zurückweisen wird. Die allgemeine Meinung der Liberalen und Konservativen in Madrid und in den Provinzen ist einer Rückkehr Canalejas günstig. So verfehlt wenigstens ein Telegramm aus Madrid.

#### In Albanien

dauert der Kriegszustand, wie die dortigen edlen Völkerschaften das gegenseitige Säbelabschneiden nennen, lustig weiter. So wird heute aus Cetinje gemeldet, daß dort am Sonnabend nachmittags Gewehr- und Geschützfeuer von einem Kampfe zwischen Aufständischen und den zur Unterstützung der Garinon Tuzi aus Skutari heranmarschierenden Truppen zu hören war. Der Hauptkampf spielte sich zwischen Deschits und Plavnica ab, wo die Aufständischen Stellungen bezogen hatten. Es scheint (?), daß die Insurgenten zurückgeschlagen wurden und ein Teil der aus Stutari kommenden Truppen bis Tuzi vordringen konnte. Sowohl die Aufständischen als auch die Truppen hatten große Verluste, deren Höhe unbekannt ist.

Nachträglich wird gemeldet, daß „großen die Verluste“ der Regierungstruppen 3 Tote und 13 Verwundete betragen. Von gleicher Höhe werden wohl auch die Verluste der Rebellen sein.

#### Marokko.

Die letzten Nachrichten aus Fes schildern die Lage als sehr ernst. Die schwere Niederlage der scharifischen Truppen hat großen Eindruck auf die Stämme gemacht und sie veranlaßt, sich alle gegen Mulay Hafid zusammenzuschließen. Jeden Augenblick wird ein Angriff auf Fes erwartet. Sollte es hierzu kommen, dann müßte die Stadt kapitulieren, da es an Truppen, Geld und Nahrungsmitteln fehlt.

#### Frieden in Mexiko?

Eine Nachricht über Verhandlungen der mexikanischen Regierung mit dem Führer der Aufständischen Madero geht uns heute zu. Die Nachricht, welche mit amtlichem Gepräge auftritt, wirft jedenfalls auf die Nacht der aufständischen Bewegung neues Licht. Sie lautet:

New York, 1. April. Dem „Herald“ wird halbamtlich aus Mexiko gemeldet, daß demnächst eine Konferenz zwischen Vertretern der Regierung und Madero stattfinden werde. Präsident Diaz werde nach der Herstellung des Friedens nach Spanien gehen.

### Vom Hanfa-Bund.

Im Saale des Hotels „Drei Schwänen“ fand am Sonnabend eine öffentliche Versammlung statt, die den Zweck hatte, Aufklärung über Zweck und Ziele des Hanfa-Bundes zu bringen und diesem Bunde auch in unseren Kreisen, die sich für dessen Bestrebungen interessieren, eine Stütze zu bereiten. Herr Fabrikant Redslöb begrüßte die Erschienenen namens des provisorischen Ausschusses und betonte vor allem, daß, wenn der Hanfa-Bund seiner sich gestellten Aufgabe gerecht werden wolle, er auch die nötige Unterstützung finden müsse, und das geschehe am besten durch einen engen und festen Zusammenhalt der verschiedenen Industrie-Gruppen.

Dann nahm als Referent Herr Dr. Hüttmann in Vertretung des am Erscheinen befindlichen Herrn Syndikus Dr. Schneider-Vorlin das Wort. Er begann mit Betrachtungen über das Anwachsen der Bevölkerung des Reiches, das in 20 Jahren wahrscheinlich 80 Millionen, in 30 vielleicht 100 Millionen Einwohner zählen werde, die sich alle satt essen wollen und Gelegenheit zum Arbeiten finden müssen. Sollen sie nicht fälschlich verwahrlosten. Diesen Bedürfnissen müsse ein modernes Staatswesen Rechnung tragen. Das Volk hat sich auch schon selbst in dieser Beziehung geholfen durch Mehrung der Industrie und durch ausgedehnteren Uebergang von der Landwirtschaft zu dieser. Und diese Entwicklung wurde getragen von der Idee, daß eine Umwandlung Deutschlands vom Agrar zum Industriestaat eine Notwendigkeit sei. Ein Idealzustand wäre es nun, wenn die leitenden Männer der Regierung die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Volkes vorbereiten könnten. Aber die Maßnahmen der Regierung und der Gesetzgebung konnten in diesem Sinne nicht erschöpfend sein. Seit der Gründung des Reiches vor 40 Jahren ist der wirtschaftliche Aufschwung in Industrie und Handel geradezu lawinenartig angewachsen und mit der Zunahme der Bevölkerung stieg naturgemäß auch





## KATHREINERS MALZKAFFEE



**ist der billigste Morgenfrühtrunk**  
von wundervollem Aroma und kräftigem Geschmack. Seine Zubereitung ist sehr einfach; sie steht auf jedem Paket.  
Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp. —  
*„Der Gehalt macht's!“*

**J. Louis Beschels Spezialhaus**  
für Tapeten-Decorationen  
empfiehlt streng neuzeitliche, jeden Geschmack befriedigende vornehm zusammengestellte Muster-Auswahl in Tapeten zu soliden Preisen.  
NB. Ca. 20000 Rollen ältere Muster bis für die Hälfte des sonstigen Preises.

Das Neueste in  
**Damen- Kinder- u. Sporthüten**  
in großer Auswahl und äußerst billig empfiehlt

**Laura Goldammer, Bismarckstraße 14.**  
Umgarnieren und Modernisieren aller Güte.

Großen Böden  
**Sardinen, Vitragen u. Streifen (auch Nester)**  
verkauft zum und unter dem Einkaufspreis  
**Paul Liebe's Wwe.**  
Altmarkt 22.

**Druckfaden** liefert Tagelohn billigt Geschäftstern

Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schlimmes, krankes, offenes Weib und alle nur erdenklichen Mittel, Salben usw. die ihr getrieben wurden, nutzlos angewandt. Bis ich die Empfehlung der **Wino-Salbe** in einer Zeitung las. Nach 3 Wochen einiger Dosen war bei meiner Frau glänzende Heilung eingetreten.  
Gedächtnisprotokoll  
**Ad. Heinse.**  
Nr. 1 (Zähr.), 30./10. 1906.  
Diese Wino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Gicht und Querschnitt angewandt und ist in Dosen à 1/2 und 2/3 in den Apotheken erhältlich; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und ohne Silberstreifen. Verkauft in Dresden: Schuberth & Co., Weinbühl-Dresden. Abhängigkeiten wolle man zur.

Der **Altbuchhorster Markt-Sprudel** Startquelle (Zod-Gifen-Mangan-Rochsalzquelle) hat mir bei einem alten

**Frauenleiden**  
u. Chron. Blasenkatarrh sehr wertvoll. Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärpen vollst. genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Der **Markt-Sprudel** wirkt günstig auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Durch ihn bin ich auch vollst. von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in der schrecklichsten Weise quälten, befreit. Ihr **Markt-Sprudel** ist unbezahlbar. Frau L. Kertzl. warm empf. 31. 95 Bf. bei **Köhren-Apothek.** Oscar Richter und G. Ullig, Drog.

**Frucht-Konserven**  
Kirchen, rot und schwarz, Aepfel, rot und weiß, Birnen, Pfäunen, Aprikosen, Reineclauden, Stachelbeeren, Mirabellen, Apfelsinen, Melange, Ananas empfiehlt

**Oscar Reinhardt.**  
**Alee- und Grasrauten**  
als Rot- und Grünlee, Thymolce, Tiergartenmischung, Engl. Rahgras, Ital. Rahgras, sowie sämtliche Futterartikel in nur frischen Qualitäten äußerst billig empfiehlt  
**Albin Gränth,** Karlsruh. 6.

**Saatkartoffeln.**  
Nachstehende Sorten Saatkartoffeln sind eingetroffen und empfehle **Kralen, Kaisertrönen, Note-Rosen, Fürstentronen, Clara, Abdul-Samie, Silifia, Opto-tate, Rognum, Prof. Wohlmann, Reichskanzler.**  
Ferner trifft **Fürst-Bismarck** Ende dieser Woche ein.

**Albin Herold, Lugau, Eisstraße 2.**  
**Saatkartoffeln**  
Echte Magdeburger Kralen, Böhms Erfolg, Fürst Bismarck, Professor Wohlmann, Silifia empfiehlt  
**Hermann Weizner**  
Dresdnerstr. 53.

**Haferkakao**  
à Pfund 100 Pf.  
Bei Einkäufen eine Dose f. cand. Kakaotee als Probe gratis  
**H. Selbmann,** Leichplatz 2.

Täglich frische  
**Pöcklinge.**  
Kordd. Fischhalle.

**Dachpappen**  
verkauft billigst  
**Edmund Langer,**  
Klempnermstr.

**Zwei Hasenställe**  
zu verkaufen  
**Limbacherstraße 7.**

## Die Sparkasse Gröna b. Chh.

garantiert von der Gemeinde  
verzinst alle Spareinlagen mit 3 1/2 Prozent und expediert an allen Werttagen vormittags 8-12 und nachmittags 2-6 Uhr. — Sonnabends von 8-3 Uhr nachm. durchgehend.  
Die bis mit 4. jeden Monats bewirten Einlagen werden für den betreffenden Monat voll verzinst.  
Durch die Post gefandte Einlagen werden pünktlich expediert.

**Hafersiroh**  
verkauft **D. Zieher,** Grumbach.

2 gutgehende  
**Truthühner**  
zu kaufen gesucht.  
**Obertungwitz 372.**

**Ein Ziehband**  
zu verkaufen  
**Chemnitzstr. 64.**

**Kinderwagen mit G.-R.**  
billig zu verk. **Wästenbrand,**  
Bahn- u. Poststr. 48d.

**Hausverkauf.**  
Ein gut verzinsbares Haus am Altmarkt ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter **S. 674** an die Expedition des Blattes erbeten.

**Wäsche zum Plätten**  
wird noch angenommen  
**Schubertstr. 31, III.**

**Hypoth.-Gelder** jeden Term. zahlbar an i. u. II. Stelle.  
**H. Köber,** Dresden Struwestr. 23.

**Ausschneiden!**  
Gastwirte, auch Bierverleg. als Vert. ein. erstkl. Orchester- u. künstl. Piano-Fabrik in Leipzig an allen Orten gesucht. Hoher Rabatt. Alte Werke werden in Zahl. gen. Offerten unter „Z. 711“ an **Saatenstein & Vogler, A.-G.,** Leipzig erbeten.

**1 zuverlässiger junger Mann,**  
möglichst gedienter Soldat, der die Landwirtschaft versteht, wird als 2. Kutscher gesucht von  
**Aug. Claus.**

**Ein Hobler**  
sofort gesucht.  
**Theodor Liebertrecht.**

**Züchtigen Strumpfwirker**  
für Langstreifen-Hosen-Maschine sucht **Robert Schönfeld.**

Ein solider  
**Kohlenausbieter**  
wird gesucht, möglichst aus der Forstbildungsschule, bei  
**Oswald Ernst,** Kohlenhändlg.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung von hiesigem Fabrikationsgeschäft gesucht. Offerten unter **S. 675** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**50 Mt. Wochenlohn**  
oder 50-60% Provision

erhält jeder, der den Vertrieb meiner weltberühmten **Aluminiumschilder** und **Waren** übernimmt, darunter letzte Neuheiten u. konkurrenzlose **Warenartikel.** — Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen — Aluminiumwaren sind spielend leicht veräußlich. Auskunft und Katalog gratis. Es veräume daher niemand anzufragen. Postkarte genügt. Adresse  
**Schilderfabrik,**  
Post Gröba im Westerwald.

**Düstermädchen**  
werden noch angenommen bei  
**Anton Saase,**  
Birtndorfabrik.

**Düstermädchen**  
werden angenommen.  
**Gebr. Müller,** Badstr.



Alle Magen- und Darmleidenden, Zuckerkranken, Blutarmen usw. essen, um zu genießen, das echte **Simonsbrot,** versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt u. frisch zu haben in der **Adler-Drogerie G. Floß.**

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich meine Wohnung von jetzt ab  
**am Altmarkt im Hause der Frau Beyer**  
befindet. Ich bitte um fernere gütige Berücksichtigung.  
**Emil Thate,**  
Fenster-Reinigungs-Institut.

Heute Dienstag **Schweinschlachten,** 11 Uhr Wellfleisch, später frische Würst.  
**Louis Beyer,** König Albertstraße.  
Heute Dienstag **Schweinschlachten,** 11 Uhr Wellfleisch, später frische Würst.  
**Hermann Winter,** Karlstraße.

**Johns Handelslehrausalt und Einjährigen Institut,**  
Ritgenenthal (S. G.) Gear. 1897.  
Aufnahmealter: 14. bis 21. Jahre. r. Unfass. kaufm. Ausbildung. 4 höhere Abteilungen zur Erlangung des Einjährigen Sämtliche Prüfungen bestanden bis jetzt die Prüfung. — Besold. mit. — V. o. p. e. t.



## Auf der Lauer

nach etwas besserem braucht niemand zu stehen, wer in seinem Haushalt verwendet

## Rheinperle und SOLO

Margarine sowie die beliebte  
**Pflanzenbutter-Margarine**  
**Cocosa**

Unübertroffen beste Butter-Ersatz-Mittel der Gegenwart. — Wohl schmeckend, nahrhaft u. bekömmlich. Überall erhältlich!

Allein-Fabrikanten: **Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinsen G.m.b.H. Goch**



## Sparkasse Lugau.

Geöffnet täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags.  
**Sonnabend ununterbrochen von 8 bis 2 Uhr.**  
Zinsfuß: 3 1/2 % ab 1. Januar 1910.  
Einlagen, welche bis zum 3. eines jeden Monats erfolgen, werden für den vollen Monat verzinst.

## Millionen

wachsen sich nur mit der echten **Stedenpferd-Cerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Kadeben! Schutzmarke: **Stedenpferd,** denn es ist die beste Seife wegen alle **Santureinigkeiten** und **Santauschläge,** wie **Witwässer, Stänenflechten, Blüthen, Nide des Gesichts** u. a. **Sid. 50 Pf.**  
In **Hohenstein-Er.**: **Mohren-Apothek, C. Floß;**  
in **Gerodorf:** **Apotheker Rausch;**  
in **Oberlungwitz:** **Löwen-Apothek;**  
in **Lugau:** **Apotheker Wimmer.**

**2 Mädchen**  
zum **Reiten u. Aufstoßen** und  
**1 Lehrling**  
sucht sofort  
**Fraugott Döttger,**  
Wästenbrand.  
Ein ordentliches

**Dienstmädchen**  
wird gesucht. Hoher Lohn und Familienanschluss wird gefordert. Antritt sofort oder 1. Mai.  
**Max Krehshmar,**  
Oberfröna,  
Restaurant „Zur Post“.

**Kräftiges Schulmädchen,**  
13-14 Jahre, wird zur Aufwartung sofort gesucht.  
**Frau Gertrud Rother,**  
Dresdnerstr. 17. I.

Eine hübsche freundl.  
**Wohnung,**  
Stube, Kammer, Küche an der Limbacherstr. ist per 1. Juli zu vermieten. Näheres  
**Schulstraße 31 II.**

**Schönes Logis**  
an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. **Altmarkt 32.**

**Stube, Schlafstube,**  
per 1. Juli an ordentliche Leute zu vermieten **Schützenstr. 17.**  
Dasselbst ist eine **Zinkbadewanne** zu verkaufen.

**Kleine freundl. Stube**  
mit **Kammer** u. an einz. Pers. od. ruh. Leute zu vermieten. **Dresdnerstr. 46** (Laden).  
Dasselbst wird ein größeres **Schulmädchen** gesucht.

**Stiebelstube zu vermieten**  
**Obertungwitz 360.**

**Laden mit Wohnung**  
per 1. Juli zu vermieten  
**Centralstr. 11.**

**Ein möbl. Zimmer**  
zu vermieten. **Altmarkt 11.**

**Möbliert. Zimmer**  
zu vermieten. **Altmarkt 17.**  
Einige anständ. Herren können möbl. Zimmer mit Mittags-tisch erhalten. Näheres in der Geschäftsstelle des Bl.

**Prospekt frei.** Garantie Zurücknahme.  
**Franko-Lieferung.**  
Mit u. ohne Heizung Wenig Raum, wenig Wasser, beanspruchen meine solid gearbeit. Wannen von 13 Mk an Tausende im Gebrauch Beste frei Zeugnisse **Karl Weber,** Emaillewaren. **Hohenstein-Er. Weinkellerstr.**

**Alle Drucksachen für den Geschäftsverkehr**  
als:  
Lieferscheine  
Mittelungen  
Rechnungen  
Quittungen  
Wechselsformulare  
Zirkulare  
etc. etc.  
liefert binnen kürzester Zeit und in zweckentsprechender Ausstattung  
**die Buchdruckerei**  
**J. Nuhr Nachf.**  
**Dr. Alban Frisch.**

Sonnabend abend 6 Uhr entschlief sanft und ruhig im Alter von 87 Jahren unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Ur-großmutter, Frau  
**Karoline verw. Müller geb. Wolf.**  
Dies melden mit der Bitte um stille Teilnahme **die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Hohenstein-Er.,** den 3. April 1911.  
Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittag 3 Uhr unter feierlicher Begleitung vom Trauerhause, **Lichtensteinersstraße 7,** aus.

# Hohenstein-Grustthaler Tageblatt

Amtsblatt

Nr. 78.

Dienstag, den 4. April 1911.

Beilage.

## Deutscher Reichstag.

161. Sitzung am 1. April.

Die zweite Lesung des Etats wird beim Stat der Zölle und Steuern fortgesetzt. Zum Schutz und zur Förderung der heimischen Steinindustrie, insbesondere der Pflasterstein-Industrie, beim Handelsvertrag mit Schweden verlangt eine Resolution der Reichspartei (Brunnermann) einen angemessenen Einfuhrzoll, eine Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung (Hölle) geeignete, und eine Resolution des Zentrums (Wallendorf) wirksame Maßnahmen. Weiter liegt eine Resolution Graf Westarp (Konf.) vor, die den Reichstanzler um eine Regelung ersucht, bei der die Talonsteuer bei der Erneuerung abgelauferer Gewinnanteilscheine und Zinscheinebogen auch der ausländischen Wertpapiere stets erhoben wird, wenn die Voten an inländische Besitzer der Wertpapiere ausgegeben werden.

Abg. Dr. Brunnermann (Reichsp.) begründet die Resolution der Reichspartei.

Abgg. Speck (Zentr.) und Dr. Burckhardt (Wirtsch. Vgg.) befürworten gleichfalls den Pflastersteinzoll. Weiterer erklärte, ohne diesen Zoll könnten seine Freunde dem Handelsvertrage mit Schweden nicht zustimmen.

Abg. Scheidemann (Soz.) lehnt die Resolutionen ab. Redner wendet sich dann gegen die Agrarzölle. Zwei Milliarden stopfen sich die unerfährlichen Agrarier an Brot- und Fleischzoll in ihre Taschen und 150 Mark müsse jede Familie dafür zahlen. Hoffentlich schwefele der deutsche Michel bei den nächsten Wahlen diese Bude gründlich aus.

Abg. Ortel (Natl.) ersucht den Staatssekretär um Aenderung der Anleitung zur Zollabfertigung.

Abg. Kämpf (Vp.): Wenn es richtig sei, daß 40 Millionen Ueberschuß da seien, dann sollte man die schlimmsten Auswüchse der Finanzreform beseitigen, die Zündholzsteuer und den Scheestempel. Der Redner richtet ferner Fragen an den Staatssekretär über die Kosten der Veranlagung der Zuwachssteuer, den Oktroi in Elsaß-Lothringen u. a.

Staatssekretär Vermuth: Ich bitte dringend, alle Vermutungen über den Abschluß unserer Rechnungen für 1910 einstweilen zu unterlassen und lieber den endgültigen Abschluß abzuwarten. Der Staatssekretär beantwortet die Anfragen über die Zollabfertigung und erklärt, daß auf den Handel möglichst Rücksicht genommen werde. Die Elsaß-Lothringische Oktroifrage ist mehr Landesache und unterliegt zurzeit einer gerichtlichen Entscheidung.

Abgg. Graefe (Ref.), Wallendorf (Zentr.) und Fuhrmann (Natl.) befürworten Zollschutz für die Pflastersteinindustrie.

Abg. Graf Kanitz (Konf.): Man verbreitet jetzt die Ansicht, daß die Freisinnigen sich zum Schutzzoll bekehrt hätten. Der Unterschied zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen, meinte der nationalliberale Generalsekretär für Preußen, bestehe darin, daß die Freisinnigen den Schutzzoll als notwendiges Uebel hinnehmen, die Nationalliberalen aus dem Schutzzoll ungeheure Segnungen herauslesen. Es wäre von großem Wert, wenn man erfahren könnte, ob die Freisinnigen wirklich Neigung haben, zu den Schutzzöllen überzugehen oder nicht. Herr Kämpf sagt: „Schrittweisen Abbau der Schutzzölle“. Wie weit? Bis zum Nullpunkt. Redner spricht sodann für den Pflastersteinzoll.

Abg. Lehmann (Soz.) erhebt Beschwerde über Nichtanwendung der zugunsten der kleinen Brenner in das Branntweinsteuergesetz aufgenommenen Bestimmungen.

Abg. Dr. Varenhorst (Reichsp.) wünscht, daß es endlich zu einer Vereinheitlichung der Zollverwaltung in den Bundesstaaten komme, und bittet um Auskunft, ob eine Novelle zum Zündwarensteuergesetz ausgearbeitet werde.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) fordert den Bundesrat auf, ersichtlich von seiner Vollmacht zugunsten der kleinen Brenner Gebrauch zu machen; hinsichtlich des Zolles für Pflastersteine könne man nicht warten, bis der Handelsvertrag mit Schweden kommt.

Abg. Sauß (Zentr.) tritt ebenfalls für die Interessen der Pflasterstein-Industrie ein und fordert erweiterten Zollschutz für die Nitrin-Industrie.

Abg. Siebenbürger (Zentr.) spricht über Zollhinterziehungen bei der Einfuhr kartonhaltiger Mele.

Die Aussprache über die Zölle schließt. Die Resolutionen betreffend Zollschutz für Pflastersteine werden angenommen.

Bei der Branntweinsteuer weist Unterstaatssekretär Kühn die sozialdemokratische Behauptung zurück, daß die Interessen der kleinen Brenner absichtlich benachteiligt würden.

Bei der Brausteuer führt Abg. Will (Zentr., Elf.) Beschwerde über die Höhe der Uebergangsabgabe.

Abg. Gothein (Vp.) meint, die Bayern hätten alle Ursache, mit der Uebergangsabgabe zufrieden zu sein.

Bei der Reichsstempelabgabe wird über die Resolution des Grafen Westarp (Konf.) verhandelt.

Abg. Graf Westarp (Konf.) begründet die Resolution. Die Banken jenden jetzt den zu erneuernden Talon zu einem ausländischen Bankier, der sich den erneuerten Zinschein stempelfrei einhängen lasse und an die Deutsche Bank zurücksende. Redner glaubt bei der Geringfügigkeit der Talonsteuer nicht, daß die von ihm beantragte Maßnahme bewirken werde, daß die Inhaber der Effekten ihre Zinscheine im Auslande liegen lassen werden. Dem Staatssekretär aber würden 5 neue Millionen ganz sicher sein. Die bisherige Bevorzugung der ausländischen Papiere müsse beseitigt werden.

Staatssekretär Vermuth erklärt, daß nach seiner Ansicht eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen nicht gut am Platze sei. Der Staatssekretär bemerkt ferner auf eine Anregung, daß dem Buchmacherwesen die ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden werde.

Abg. Kämpf (Vp.) spricht gegen die Resolution. Sie würde die deutsche Papiere in das Ausland treiben.

Abg. Dr. Heckscher (Vp.): Mit dem Buchmacherwesen werde es erst dann besser werden, wenn der Staat auf den Totalfaktor verzichte. Die schmachtvolle Art des Wettens sei schon zu einer Volksgefahr geworden. Wie menschenwürdig sei das Sechstages-Rennen gewesen. Der Sport sei verpöbelt. Um diese ekelhaften Nebenersehnungen des Sports sollte sich Herr von Jagow mehr kümmern, als um die freie Volkshöhne.

Abg. Ortel (Natl.) spricht gegen die Resolution Westarp.

Abg. v. Bieberstein (Konf.): Den Unfug und die Auswüchse beim Buchmacherwesen erkenne auch ich an, aber den Totalfaktor brauchen wir im Interesse der Landesbesitzer. Die Uebelstände würden auch nach Abschaffung des Totalfaktors nicht verschwinden.

Die Resolution Westarp wird gegen die Zinsen angenommen.

Als Ertrag der Zuwachssteuer sind 13 Millionen angelegt.

Abg. Neumann-Dosser (Vp.) hält diese Schätzung für viel zu niedrig.

Staatssekretär Vermuth: Heute tritt die Zuwachssteuer in Kraft. Da ich den ganzen Tag hier tätig war, habe ich noch keine Erfahrungen über ihre Wirkung vornehmen können. (Geht fort.) Die Schätzung für das erste Jahr beruht auf Mutmaßungen. Ob es gerade 13 Millionen sein werden, weiß ich wirklich nicht, aber zu gering wird diese Schätzung nicht ausfallen.

Nach kurzer weiterer Aussprache über Steuererschätzung folgt der Etat für das Reichsschatzamt. Hierzu liegen drei Resolutionen vor über die Zulassung ausländischer Wertpapiere. Eine Resolution Graf Kanitz verlangt die möglichst baldige Vorlage einer Börsennotelle zur Einrichtung einer für alle deutschen Börsen zuständigen Zentralzulassungsstelle.

Eine Resolution des Zentrums wünscht den Reichstanzler oder das Reichsschatzamt als Berufungsinstanz gegen die Entscheidungen der Zulassungsstellen. Eine Resolution der Sozialdemokratie verlangt im Anschluß hieran, daß der Reichstanzler dem Reichstag alljährlich Bericht über die Tätigkeit der Zulassungsstellen und die gegen ihre Entscheidungen eingelegten Berufungen erstatten soll.

Auf Antrag des Abg. Erzberger wird beschlossen, die Verhandlung über die Zulassungsstellen erst an einem der ersten Tage nach der Osterpause besonders zu behandeln. Weiterhin fordert eine Resolution der Nationalliberalen in einem Nachtragsetat hinreichende weitere Mittel, um die Unterstützung der durch das Tabaksteuergesetz arbeitslos gewordenen oder durch Einschränkung der Betriebe geschädigten Hausgewerbetreibenden und Arbeiter des Tabakgewerbes bis zum 15. August d. J. fortführen zu können.

Die Sozialdemokraten beantragen, hierfür in den Hauptetat eine Million einzustellen und daneben weitere 400 000 Mark zu Beihilfen für die Arbeiter, die infolge des Zündwarensteuergesetzes arbeitslos geworden sind.

Abg. Erzberger (Zentr.) erklärt die Zustimmung des Zentrums zu der nationalliberalen Resolution. Durch die sozialdemokratische Resolution könne man der Zündholz-Industrie nicht helfen. Das einzige Hilfsmittel wäre eine Novelle zum Zündholzsteuergesetz, durch die eine Kontingenzierung festgesetzt werde.

Staatssekretär Bermuth: Um den Zündwarenarbeitern zu helfen, muß der Handel bei der Industrie angefaßt werden. Es sind wohl Arbeiter entlassen worden, aber sie haben andere lohnende Beschäftigung gefunden. Das Kontingent hat keinen Sinn mehr, weil die Produktion stark heruntergegangen ist. Natürlich darf das Kontingent nicht so herabgesetzt werden, daß für die kleinen Fabriken die Produktion ganz unlohnend werde. Bei den verbündeten Regierungen ist Geneigtheit vorhanden, eine Novelle in diesem Sinne auszuarbeiten, wenn sie Aussicht auf Annahme im Reichstag hätte. Dabei würde auch eine Verlängerung der Kontingenzzeit vorgesehen werden. Weiter sollen wir nicht gehen. Wir halten es auch für ganz unberechtigt, eine Million für die Tabakarbeiter als neue Entschädigung zu gewähren. Vier Millionen waren dafür vorgesehen. 750 000 Mark habe der Reichstag bewilligt. Ich habe noch 2 Millionen aus dem Dispositionsfonds für die Arbeiter der Tabakindustrie verwandt. Mehr zu geben wäre ungerecht.

Abg. Dr. Couste begründet die national-

liberale Resolution, die ein Bedürfnis gegenüber der wirklichen Not bei den Tabakarbeitern sei.

Abg. Geier (Soz.) verwirft die nationalliberale Resolution als zu lau und empfiehlt den Antrag seiner Partei.

Nach längerer Debatte wird die nationalliberale Resolution angenommen, die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt.

Der Etat des Reichsschatzamt wird erledigt, ebenso der Etat der Reichsschuld, der Hauptetat und das Etatgesetz. Damit ist die zweite Lesung des Etats beendet. (Lebhafte Beifall.) Die Sitzung hat 9 Stunden gedauert.

Montag 11 Uhr: Kleine Vorlagen, dritte Lesung des Etats. — Schluß gegen 8 Uhr.

Abg. Geier (Soz.) verwirft die nationalliberale Resolution als zu lau und empfiehlt den Antrag seiner Partei.

Nach längerer Debatte wird die nationalliberale Resolution angenommen, die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt.

Der Etat des Reichsschatzamt wird erledigt, ebenso der Etat der Reichsschuld, der Hauptetat und das Etatgesetz. Damit ist die zweite Lesung des Etats beendet. (Lebhafte Beifall.) Die Sitzung hat 9 Stunden gedauert.

Montag 11 Uhr: Kleine Vorlagen, dritte Lesung des Etats. — Schluß gegen 8 Uhr.

## Fundamt Hohenstein-Grustthal

Rathhaus, Zimmer Nr. 9.  
Als gefunden sind folgende Gegenstände abgegeben worden:

- mehrere Portemonnaies mit Inhalt,
- mehrere Regenschirme,
- 1 goldener Ring,
- 1 goldener Kettchen mit Bild,
- 1 silbernes Schälchen,
- 1 Handwagen,
- 1 Sommerüberzieher.

Zugelassen:

- 1 Jagdhund,
- 1 großer brauner Hund mit grauen Vorderpfoten.

### „Es tagt“

Roman von Nanny Wotke.

27) (Nachdruck verboten)

„Nein, ein Pudel war's nicht“, tönte Ursels grobe Stimme plötzlich dazwischen, „wir hatten auf dem Eisenstein gar keinen Pudel.“

Dolly und Golo Dangmar sahen sich belustigt in die Augen.

„Nein, es war kein Pudel, gute Ursel“, betonte der junge Walter ernsthaft, und Ursel nickte dazu, um über ihrem Strickstrumpf weiter den Schlaf des Gerechten zu schlafen.

„Sie haben mir noch immer nicht erzählt, wie alles gekommen“, sagte Dolly, die Hände übers Antlitz faltend und erwartungsvoll zu ihm aufsehend.

Dangmar fuhr mit der feinen Hand flüchtig durch sein lockiges Haar.

„Bestehen Sie darauf?“

„Ja, es soll Ihre Ruhe sein.“

„Na, denn man los! Aber bitte, üben Sie ein gnädiges Geräch. Ich ging also wie jeden Morgen gestern nichtsahnend in die Erlennühle. Fräulein Irene war lebend und lag zu Bett. Die Mutter war bei ihr, und so kam es, daß ich mit Fräulein Waga allein in der großen Stube war. Ich saß vor einer Staffelei und Waga mir gegenüber. Soeben hatte ich den letzten Pinselstrich an Wagas Porträt, das sie als Heiderose zeigt, getan, und sie trat, lächelnd das wohlgelungene Bild betrachtend, an meine Seite, als die Stubentür sich öffnete und der Oberförster, ehe wir es uns versahen, in seiner ganzen Größe vor uns stand. Na, wissen Sie, Fräulein Dolly, Geistesput ist das reine Kinderpiel gegen so was! Wir standen beide wie festgewurzelt.“

„Ausreißer“, war mein erster Gedanke! Aber wie und wohin? Ich bemühte mich nur, mich vor

die Staffelei zu drängen, um dem oberförsterlichen Auge das Bild zu entziehen, während Waga leichenblau und hilflos nach der Tür starrte, hinter der wir sonst immer unsere Malgerätschaften verbargen.

Der Oberförster lächelte — ich sage Ihnen, er lächelte, daß mir Hören und Sehen verging und Waga zu zittern anfing, als hätte sie mindestens einen Menschen ermordet.

„Ich glaube Sie wieder bei der interessantesten Arbeit des Kartoffelschälens zu finden, Herr Dangmar“, sagte er mit verlegendem Hohn, und dann — da geschah das Tollste — ich löpste mich an die Staffelei, und Wagas Bild lag dem Oberförster gerade zu Füßen.

Er nahm es gelassen auf und reichte es mit einem Blick — na, ich sage Ihnen, es war ein unheimlicher Blick — Fräulein Waga, und dazu machte er ihr eine Verbeugung, so voll Hohn, daß mir das Blut in die Wangen stieg und ich ihn am liebsten niedergeschlagen hätte. Und dann sah er mich an — wie, das kann ich Ihnen nicht sagen, und dann schritt er, ohne auch nur einen Laut gesprochen zu haben, zur Tür hinaus.

Wir war ganz elend und erbärmlich, und ich verwünschte mehr als tausendmal meinen Uebermut, mit der ich mich in die Oberförsterei gedrängt. Fräulein Waga zerfloß in Tränen und ich hatte Mühe genug, sie nur ein klein wenig zu beruhigen, und dann Frau Doktor Holstein, die inzwischen hereingekommen war, alles zu erzählen.

Darüber war es Mittag geworden. Der Appetit war mir aber vergangen — ich konnte mich nicht entschließen, in die Oberförsterei zurückzugehen. Stundenlang irrte ich im Felsental umher und plötzlich stand ich, ich weiß nicht wie, an der Klosterpforte. Mir fiel ein, daß es jetzt Abschied nehmen heiße, Abschied von trauter Stätte,

Abschied von lieben Menschen — Abschied von süßgehegten Zukunftsträumen.

Ich ließ mich bei Ihrer Tante melden. Sie nahm mich gütig an und als ich ihr sagte, daß ich die Gastfreundschaft unter den gegebenen Verhältnissen nicht mehr in Anspruch nehmen könnte, da bot sie mir das Kloster als vorläufige Ruhestätte an. Ich habe sehr geschwankt, ob ich das freundliche Anerbieten annehmen dürfte, aber ich konnte den Gedanken nicht los werden, daß, wenn ich erst einmal aus dem Felsental geschieden, es für mich eine Unmöglichkeit geworden, das begangene Unrecht wieder gut zu machen. Ich nahm also an und nun bin ich da.“

Er sagte es tief aufatmend.

„Und in Brömterhall, wie wurde es da?“

„Schauerhaft, sage ich Ihnen! Als ich endlich am späten Nachmittag heimkehrte, sprang mir zum erstenmal ein Mitglied der kleinen Schar entgegen, wie sonst, wenn ich heimkehrte. Kein kleiner roter Mund rief: Onkel Dangmar, lieber Onkel Dangmar! Den Hausherrn sah ich nicht. An der Küchentür stand nur Tante Stine und sah mich mit ernstem, mehr traurigen als zornigen Augen an. Ich wollte ihre beiden lieben alten Hände ergreifen und sie um Verzeihung bitten, aber sie wandte sich ab und sagte:

„Wer es über sich gewinnt, alte Leute zu belügen und zu betrügen, der findet in Brömterhall keine Stätte.“

„Vergeben Sie, beste Tante Stine“, bat ich innig, „es war Uebermut.“

„Aus Uebermut ist noch kein Mensch Pastor geworden“, sagte sie bitter, dann stand ich auf dem dunklen Flur allein.

Als ich in mein Zimmer trat, war mir, als hätte ich mir selbst ein heißes Glück vernichtet. Auf dem Tisch lag eine Zeitung mit einer rot angestrichenen Notiz. Flüchtig blickte ich darauf und

fand darin, daß meine letzten Bilder auf der Ausstellung in B. nicht nur sehr gefallen, sondern auch bereits zu hohen Preisen angekauft seien. Es schüttelte mich wie im Fieber. Ruhm und Ehre waren mir verhasst. Alles hätte ich freudig dahingegeben, wenn ich nichts hätte weiter zu sein brauchen als der schlichte Pastor, für den ich mich ausgegeben. Neben der Zeitung lag ein Strauß lehrer blauer Rosen, und auf dem Zeitungsblatt stand von zitternder Hand geschrieben und von Tränen fast verwischt nur das Wort „Lebe wohl!“

Ich bin stets ein leichtsinniger Vurische gewesen, Fräulein Dolly, aber Sie mögen mir es glauben oder nicht, in dem Augenblick, als ich Trüdes Abschiedsgruß gelesen, da stieg etwas heiß in mir auf — ich preßte die Zähne zusammen vor Schmerz und mein Gesicht an die Fensterscheiben und dann — dann deutete ich wie ein albernes Frauentzimmer, bis ich endlich in Zorn geriet, in Zorn über mich selbst, meine wenigen Sachen zusammenpackte, ein paar um Verzeihung bittende Zeilen an den Oberförster schrieb, die ich zurückließ und dann aus dem Hause stürmte, als wenn mich Furien verfolgten.

Auf dem Hausflur legte sich noch eine kleine weiche Hand in die meine und ich küßte sie wortlos, diese Hand — dann war alles aus, und ich im Felsental allein und bald hier im Kloster.“

Dolly hatte ihm aufmerksam zugehört. Keine Miene ihres reizenden Gesichtchens hatte sich verändert, jetzt aber strahlten ihre blauen Augen auf, und sie sagte, Dangmar herzlich die Hand entgegenstreckend:

„Wer aufrichtig bereut, ist mir halb schuldig. Ich hoffe, daß auch Ihnen noch ein fröhlicher Morgen tagt.“

Dangmar schüttelte den blonden Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

jen  
hen und  
ig

ttger,  
d.

chen  
ohn und  
gesichert.  
Mai.  
mar,

Post".  
ädchen,  
ur Auf-

ther,  
I.

B,  
an der  
Juli zu

31 II.  
his  
Juli zu  
rt 32.

tube,  
je Leute  
str. 17.  
fbade:

Stube  
13. Verf.  
ieten.  
Baden).  
größeres

mieten  
360.

ung

II.  
mer  
rt 11.

mer  
rt 17.  
önnen  
ittags-  
n der

antie  
nahme.  
nko-  
rung.  
Raum.  
achen  
annen  
r Ge-  
nisse  
waren.  
erstr



**für nur 1.20 M**  
 vierteljährlichen Beitrag  
 liefert der Kosmos seinen Mitgliedern  
**jährlich 12 Hefte**  
**des Kosmos**  
 Handweiser für Naturfreunde  
 Beiblätter:  
 Wandern und Reisen.  
 Aus Wald und Heide.  
 Photographie, Technik  
 und Naturwissenschaft.  
 Haus, Garten und Feld.  
**und fünf Werke**  
 hervorragender Naturforscher

Der Naturwissenschaft gehört die Zukunft!

∴ Eine Mitgliedschaft des Kosmos ist das schönste Geschenk



Allantosaurus  
nach einem Gemälde  
von Shell.

Der Kosmos ist:

Der Kosmos will:

Der Jahresbeitrag beträgt:

Dafür bietet der Kosmos:

Mitglied kann werden:

Der Beitritt erfolgt:

### Die Rechte und Pflichten der Mitglieder:

Jedes Mitglied hat das Recht, außer den oben-erwähnten unentgeltlichen Lieferungen weitere Veröffentlichungen der Gesellschaft und andere, von ihr geprüfte und begutachtete naturkundliche Werke zu **ermäßigten Preisen** zu beziehen sowie an der Vermittlung von Tausch- und Kaufangeboten, Auskünften, Kursen, Vorträgen usw. teilzunehmen. Verpflichtungen entstehen außer der pünktlichen Beitragsleistung nicht.



Teufelshorn oder Wolfmaus,  
Stucht von Martynia bidens.

Jedermann sollte zur Erreichung der vom Kosmos angestrebten praktischen Ziele mithelfen, er nützt dadurch sich selbst und der Gesamtheit. □ □ Ei

Die g  
geschäftliche  
schaftlicher

In all  
scheinungen  
durch bedeu  
kräftig zu  
echt human

(durch den

Jäh  
Seiten, d  
forscher  
schrift „M  
in einsch

Jedermann

und diese in

Durch  
handlung.  
man sich die

Unterschiede  
für jeden Jah

Koelsch, D  
Dehner, Se

Ort, Name u

.....



als schönste Geschenk für die heranwachsende Jugend .:

Die größte und leistungsfähigste freie Vereinigung von Naturfreunden (auf geschäftlicher Grundlage) zum Zwecke der Verbreitung gediegener naturwissenschaftlicher Kenntnisse. Sie hatte Herbst 1910: 92 000 Mitglieder.

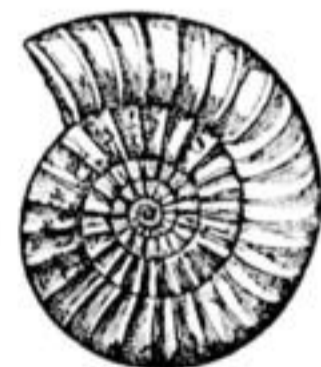
In allen Kreisen Freude an der Natur wecken, die Kenntnis ihrer Erscheinungen vermitteln und über die Fortschritte der naturwissenschaftlichen Forschung durch bedeutende Sachmänner in allgemeinverständlicher Form berichten, um tatkräftig zu wirken für die Verbreitung naturgemäßer Lebensführung und einer echt humanen Weltanschauung.

Nur M 4.80 — K 5.80 h ö. W. — Srs 6.40

(durch den Buchhandel noch 20 Pfennig Bestellgeld; etwaiges Porto extra).

Jährlich 5 umfangreiche, prächtig ausgestattete Werke (ca. 500 bis 550 Seiten, die allein schon, einzeln bezogen, M 5.— kosten) hervorragender Naturforscher und 12 reichhaltige illustrierte Hefte (rund 500 Seiten) der Monatschrift „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde. Der Kosmos erteilt Auskünfte in einschlägigen Fragen, führt Bestimmungen von Naturobjekten aus usw. usw.

Jedermann ohne Unterschied von Alter, Rang und Geschlecht, der nach Fortbildung strebt und diese in einer genugsamen, anregenden Lektüre sucht.



Jura-Ammonit:  
Arietites Bucklandi.

Durch Einsendung nachstehender Karte an die nächste Buchhandlung. Nur wo der Bezug auf Schwierigkeiten stößt, wende man sich direkt an den Kosmos, Stuttgart.

Unterzeichneter tritt dem Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart, bei und erhält als Gegenleistung für seinen Jahresbeitrag seine Mitgliedskarte und je nach Erscheinen kostenlos

### den Jahrgang 1911

Jahresbeitrag M 4.80 — K 5.80 h ö. W. — Srs 6.40,  
zuzüglich 20 Pf Bestellgeld, fällig im Januar 1911.

**I. Kosmos, Handweiser für Naturfreunde.**  
Erscheint 12 mal jährlich.

### II. Ordentliche Veröffentlichungen 1911:

Koelsch, Durch Heide und Moor.      o Bölsche, Der Mensch der Pfahlbauzeit.  
Dehner, Sehen, Riechen und Schmecken.      o Stoerich, Vögel fremder Länder.  
Weule, Kulturelemente der Menschheit.

Ort, Name und genaue Adresse:

..... Nichtgewünschtes bitte man durchzukreuzen. ....

angestrebten praktischen und idealen Zwecke durch seinen Beitritt  
theit.   Eintritt jederzeit, Erschienenes wird nachgeliefert.

Non-Mitglieder zahlen für den Band geb. M 1.80

Im Jahre 1910 und 1911 erhalten die Mitglieder des Kosmos außer der reich illustrierten Monatschrift und den üblichen Vergünstigungen

**fünf Werke kostenfrei:**

1910:

**Dr. A. Koelsch, Von Pflanzen zwischen Dorf und Trift.**

Das Buch bietet sich als lebensvoller Führer durch die Flora des Feldes und der Wiese an.

**Dr. M. W. Meyer, Die Welt der Planeten.**

Eine gediegene Schilderung des Planetensystems, in dem Weltkörper, zum Teil viel größer als die Erde, Spielbälle gleich, mit ihr gemeinschaftlich um die Sonne kreifen.

**Dr. H. Dekker, Auf Vorposten im Lebenskampf: Gehör und Gefühl.**

Die sehr bedeutsamen menschlichen Sinnesorgane gut zu kennen, von ihrer Leistungsfähigkeit unterrichtet zu sein, ist eine Forderung an jeden denkenden Menschen. Ein Büchlein voll überraschender Einfälle und scharfsinniger Beobachtungen aus der Biologie der Sinnesorgane.

**Dr. K. Sjoercke, Säugetiere fremder Länder.**

In diesem Werke behandelt der bekannte Zoologe solche fremdländischen Säugetiere, die in den Tiergärten für jedermann zugänglich sind.

**Prof. Dr. K. Weule, Die Kultur der Kulturlosen.**

Ein Blick in die Ursprünge der Religion, die Anfänge der Kunst und Wissenschaft und die primitiven Formen der Vervollständigung.

1911:

**Dr. A. Koelsch, Durch Heide u. Moor.**

Die Forderung weiter Kreise nach intimer Kenntnis der landschaftlichen und naturwissenschaftlichen Verhältnisse der Heimat unterstützt die prächtig gezeichnete Arbeit in nachdrücklicher Weise.

**Dr. H. Dekker, Sehen, Riechen und Schmecken.**

Hochinteressante Einblicke in die Biologie unserer Sinnesorgane.

**Wilhelm Bölsche, Der Mensch der Pfahlbauzeit.**

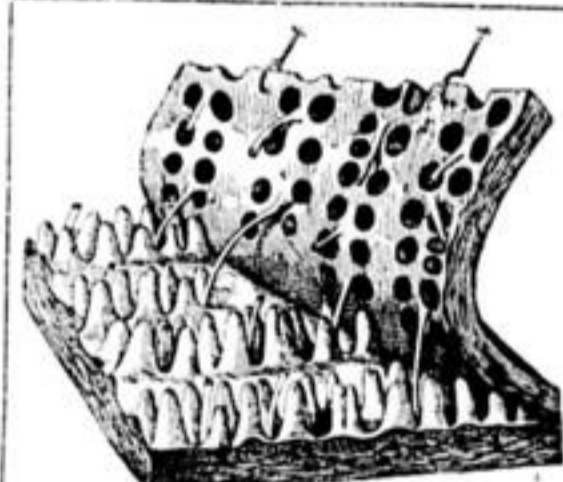
Bölsche erregt überall Freude, besonders wenn er einen so allgemein interessanten Gegenstand als Thema wählt.

**Dr. Kurt Sjoercke, Vögel fremder Länder.**

Die Vorträge des Verfassers: scharfe Beobachtung, plastische Darstellungskraft, glänzender Stil und völlige Beherrschung des Stoffes, spiegeln auch seine neueste Arbeit wider.

**Prof. Dr. K. Weule, Kulturelemente der Menschheit.**

Waffen, Holzbearbeitung, Jagd, Fischfang, Wohnen der Urvölker werden hier in packender Weise geschildert.



Hautpapillen. Abbildung aus Dekker.

Jeder Band ist mit belehrenden Textbildern oder Tafeln reich geschmückt.



Aufsteiger, einen Baum erkletternd. Verkleinerung einer Tafel aus Weule.

**Bücherzettel**

An die Buchhandlung

G. H. Zimmermann

Hohenstein-Ernstthal

Mit 3 Pf. oder 3 Hell. zu frankieren, wenn außer d. Unterschrift kein Zusatz beigelegt wird.

6 1 a  
Zum  
Stein  
3 n  
den  
(Brun  
3 o 1  
einige  
des  
Wette  
ror,  
sucht,  
neuer  
Zins  
pierre  
ländi  
ben.  
gründ  
h a r  
den  
Zoll  
mit  
folutt  
Agrar  
fäktid  
ihre  
dafür  
chel b  
aus.  
tär u  
gung.  
daß 4  
man  
befett  
pel.  
Staats  
der 3  
gen u.